

Arbeitsbericht über den Aufenthalt im Gastatelier des Landes OÖ in der Villa Rabl in Bad Hall

Mein Aufenthalt in der Stipendiat:innenwohnung der sehr schön am Rande des Bad Haller Kurparks gelegenen, im 19. Jahrhundert erbauten Villa war von täglich mehrstündiger Konzentration auf meine literarische Arbeit sowie von Spaziergängen und Erkundungstouren im Kurpark und der angrenzenden Gemeinde Pfarrkirchen geprägt.

Ich war im September 2025 der einzige Stipendiat in der Villa Rabl. Obwohl mir die Möglichkeit geboten wurde, beide zur Verfügung stehenden Wohnungen zu nutzen, belegte ich „nur“ die terrassenseitig ausgerichtete Einheit. Einerseits war so ein unmittelbarer Austausch mit einem oder einer zweiten Stipendiat:in nicht möglich; andererseits gestaltete sich der Aufenthalt frei von damit einhergehender Ablenkung. Gelegentliche Besuche von Freund:innen und Kollegen sorgten für punktuelle soziale Kontakte.

Die ruhige Lage sowie die aufs Wesentliche reduzierte Ausstattung der Arbeitswohnung ermöglichten konzentriertes und produktives Arbeiten. Die außerordentlich schöne, architektonisch sehr gelungene Terrasse, ihre Patina, verleihen dem dortigen Arbeitsambiente eine Atmosphäre von „Luftigkeit“ und Weite.

Meine **literarische Arbeit während des Aufenthalts in Bad Hall** war von der Beschäftigung mit drei Projekten beschäftigt:

Zunächst finalisierte ich das Manuskript des Prosatextes „TAGE BUCH“, welcher voraussichtlich 2026 im Ritter Verlag als Buch erscheinen wird. Der Überarbeitungsprozess nahm mehrere Tage in Anspruch.

Anschließend setzte ich die Arbeit an einem im vergangenen Sommer begonnenen literarischen Projekt mit dem Titel „Direkte Reden“ fort. Das Grundkonzept und den geplanten Aufbau dieses Textes unterzog ich einer Überprüfung, bevor ich mit dem Verfassen von – ausschließlich in direkter Rede geschriebenen – Episoden aus dem Leben eines männlichen Jugendlichen begann.

(siehe unten: „Direkte Reden“: Kurzexpose)

Die zentrale Arbeit an diesem neuen Prosatext unterbrach ich, anders als geplant, in der letzten Woche meines Aufenthalts in Bad Hall, um an der dramaturgischen und textlichen Konzeption eines experimentellen Theaterprojekts mit dem Titel „Chanson“ mitzuwirken, das von „ohnetitel“, einem Netzwerk für Kunst & Theaterprojekte, diesen Herbst in Salzburg realisiert wird.

Zwei der drei Arbeitsprojekte befanden sich Ende September noch in einem frühen Entwicklungsstadium. Die Basis für ihre Weiterentwicklung habe ich während des Stipendienaufenthalts geschaffen.

Robert Stähr

„Direkte Reden“: Kurzexpose

Der in Arbeit befindliche Prosatext ist das Projekt einer spezifischen Art von lebensgeschichtlicher Erzählung, welche ausschließlich aus direkten Reden bestehen wird.

Es ist die Erzählung über das Leben eines sozialen Außenseiters von der frühen Kindheit bis zum Eintritt ins Erwachsenenalter. Diese Außenseiterposition verfestigt sich mit dem Heranwachsen zunehmend. Im Fokus steht hierbei der Umgang des Protagonisten mit seiner Geschlechtsrolle, mit den damit verbundenen sozialen Normen und Zwängen, welche dem Kind und späteren Jugendlichen immer größere Probleme bereiten.

Diese Lebensspanne wird in zeitlich linear aufeinanderfolgenden Episoden erzählt. Wesentlich für den Charakter des Textes ist die angestrebte Multiperspektivität und stilistische Heterogenität: Er wird keine einheitliche, zentrale Erzählperspektive aufweisen, sondern von einer Vielzahl von Stimmen, einer Polyphonie von (Ich-)Erzähler:innen gestaltet werden.

Der Protagonist dieser in Episoden berichteten speziellen Form von „Biographie“ fungiert darin als *ein* Ich-Erzähler inmitten ständig wechselnder Perspektiven. Jede einzelne Episode wird aus einer bis mehreren Warten berichtet, wobei der Protagonist in den meisten, aber nicht allen von diesen zu Wort kommt. Die weiteren Stimmen sind Personen, welche Zeugen von oder Beteiligte an im Leben des Protagonisten bedeutsamen Ereignissen sind, zuzuordnen.